

Das Erhaltungsprojekt - DER ROTE KRUG.

Man war sich lange im Klaren, dass der Rote Krug eine kulturgeschichtliche Perle ist. Schon 1946 zeigte man vom dänischen Nationalmuseum grosses Interesse an dem Hof und 1993 wurde er unter Denkmalschutz gestellt.

Die Besitzerin des Hofes, Johanne Mortensen, zog 1992, wie schon erwähnt, ins Altersheim. Sie war 1902 im Roten Krug geboren und war sich der besonderen Geschichte des Hofes sehr bewusst. Deshalb freute sie sich über den gemeinsamen Beschluss der Gemeinde Velling und der Stadt Ringkøbing, den Roten Krug zu erhalten. Sie schenkte 1992 ihr Heim als eine Stiftung für die Erhaltung des Roten Krugs. Den Mitgliedern dieser Stiftung haben wir es heute zu verdanken, dass der Rote Krug erhalten ist und restauriert wird. Die Mittel für diese Aufgabe kommen teils von den Mitgliedsbeiträgen, Schenkungen, Einnahmen von diversen Arrangements in den Gebäuden und Zuwendungen verschiedener Stiftungen und Fonds. Es ist das Ziel der Stiftung den Roten Krug als eine kulturgeschichtliche Sehenswürdigkeit zu bewahren und den Gästen einen Eindruck über das Westjütländische Bauernleben zu vermitteln.

Experte vom Ringkøbing Museum, der Stadt Ringkøbing und aus Kopenhagen haben bei der Restaurierung mit Rat und Tat geholfen. Es war von besonderer Wichtigkeit dieses in Respekt vor der örtlichen Geschichte durchzuführen, um die besondere Atmosphäre des Roten Kruges zu erhalten. Die Stiftung ist deshalb besonders bemüht die existierende Masse auszubessern und wiederherzustellen, statt neu aufzubauen. Hier geht es darum, den Besuchern ein kulturgeschichtliches Kleinod und nicht eine „Kulisse“ vorzuführen.

Die Restaurierungsarbeiten werden grösstenteils von Leuten aus der Näheren Umgebung durchgeführt und finden grosses öffentliches Interesse und Unterstützung in der Lokalbevölkerung. Als die Stiftung den Hof übernahm war er doch schon sehr verfallen und die Arbeiten sind noch nicht ganz abgeschlossen. Doch ist es jetzt soweit, das alle Mauern stehen und die Dächer dicht sind.



Das Osthaus

EREIGNISSE IM ROTEN KRUG

Ostermarkt Palmsonntag von 10 bis 16 Uhr.

Geöffnet jeden Dienstag während der Sommerferien, von 13 bis 16 Uhr.

Besuchen Sie den Ochsentreiberkrug, hören Sie seine Geschichte und von dem Wiederaufbau. Erfrischungen können gekauft werden.
Eintritt: 10,00 dkr für Erwachsene, Kinder frei.

Auf dem Weg – Kirchen und Krüge. In Zusammenarbeit mit Ringkøbing Museum.

Zeitpunkt: Juli / August – sehen Sie in der Tagespresse / Kulturkalender.

Erfrischungen können gekauft werden.

Erntedankfest im September.

Weihnachtsmarkt am ersten Sonntag im Advent von 10 bis 16 Uhr.

An diesem Tag ist der alte Stutentreiberkrug mit Adventsstimmung, Backwerk und vielen Weihnachtsbuden erfüllt. Eintritt frei.

Der Rote Krug wird darüber hinaus für Interessierte geöffnet. Es werden gerne Führungen arrangiert. Nachfragen bitte an Jens Jensen, tel. 9732 1668 oder an Lisbeth Kirk, tel. 9734 1059.

HERZLICH WILLKOMMEN
IM ALTEN OCHSENTREIBERKRUG

DER ROTE KRUG Vennervej 6, Velling (zwischen Velling und Lem)



Der Rote Krug ist ein kleiner Bauernhof in der Gemeinde Velling direkt am Ringkøbing Fjord. Wie der Name schon andeutet war der Hof einmal Krug, doch keiner von den Königlich Privilegierten sondern ein mehr saisonbetonter Dorfkrug. Das die rote Farbe mit in den Namen einbezogen wurde, kann darauf zurückgeführt werden, dass es in dieser Gegend das erste grundgemauerte Wohnhaus in roten Ziegelsteinen war.

Seit Ende des 17. Jahrhunderts und über Hundert Jahre hindurch war die Aufzucht von Ochsen eine der wichtigsten Einnahmequellen der dänischen Bauern. Grosse Herden wurden zu den Märkten nach Husum, Itzehoe oder Hamburg getrieben. Entlang dieser Treiberwege wurden Krüge zur Rast und zum Übernachten eingerichtet. In der Regel waren es Bauernhöfe, wo der Krug als Nebenbeschäftigung betrieben wurde. Viele von diesen Krügen waren recht bescheiden und konnten oft nur wenigen Treibergruppen eine Unterkunft anbieten. So war es auch mit dem Roten Krug in Velling.

Einer der Jütländischen Treiberwege ging östlich um Ringkøbing, am Fjord entlang durch die Gemeinde Velling. Nach der Venner Au ging der Weg südöstlich weiter nach Dejbjerg und von dort zur Brücke über die Skjern Au. Um das Jahr 1750 lagen allein in der Gemeinde Velling 4 von diesen Raststätten. Nur noch der Rote Krug ist bewahrt.

Die Treiber folgten den Ochsenherden zu Fuss. Für die Herden wurden Einzäunungen errichtet, die auch sehr oft von Erdwällen umgeben waren. Diese Wälle sind in vielen Fällen noch immer in der Landschaft von Jütland zu sehen. Um den Roten Krug herum waren 3 von diesen Einzäunungen.

Der Rote Krug ist ein Exempel der Bauweise der Bauernhöfe im 18. Jahrhundert. Vier Flügel grundgemauert, das Wohnhaus nach Süden. Diese Bauweise hatte sich von der Wattenmeergegend nach Westjütland verbreitet.

Damit folgte das neue Baumaterial, die gebrannten Ziegelsteine. In der Umgebung von Ringkøbing gab es damals kaum Wälder und das Holz war teuer für Fachwerkbauten. Ab der Mitte des 18. Jahrhunderts wichen diese hier vor dem neuen Material. Die Ziegelsteine wurden meistens in kleinen Ziegelwerken von Bauern gebrannt, die über Lehmerde verfügten.

Das Wohnhaus, ursprünglich freistehend, ist das älteste Gebäude. Nach den schriftlichen Quellen wird vermutet, dass es im Jahr 1802 aus handgemachten Ziegeln erbaut wurde, in denen man bei einigen noch immer die Fingerabdrücke sehen kann, die sie bekamen, als sie beim Trocknen gewendet wurden. Die Balken sind aus Fichtenholz und das Dach ist mit Riet gedeckt. Auf jeder Seite der Eingangstür, die früher von weissgekalkten Viertel- oder Halbsäulen flankiert war, befanden sich 3-geteilte Fenster. Die müssen etwas breiter als die jetzigen gewesen sein. Das östlichste ist später zugemauert. In einem dieser Steine ist „Ryberg 1871“ eingeritzt.

Es ist nur wenig an der Einrichtung seit der Erbauung geändert worden. Im Schankraum gab es 3 Alkoven. Ein Panel davon findet man als Bettende in der Blauen Kammer wieder. Der Milchkeller wurde als Speisekammer benutzt. Dort steht immer noch der Salzbotich. In der Küche war damals eine offene Feuerstelle, die jedoch später mit einem Holzherd ersetzt wurde. In der Tür zwischen der östlichen Stube und dem Schankraum befindet sich ein ovales Fenster. Hierdurch konnte man sehen, ob den Gästen etwas fehlte. Die gute Stube und die westliche Kammer konnten nicht beheizt werden. Im Jahr 1925 wurde Elektrizität in das Haus gelegt. Die meisten Lampen stammen aus diesem Jahr.

Das Osthaus ist seit dem Jahre 1802 mehrmals umgebaut. Bis 1935 war mitten im Gebäude eine Einfahrt, die später ein Teil des Pferdestalls wurde. Von der ist nur noch ein kleines gepflastertes Gäschen, von dem man Zutritt hat zu einer kleinen Altenteilwohnung. Früher befand sich dort der Schafstall und ein Torraum. Zu der Wohnung gehörte eine Stube, eine Schlafkammer, der Flur und eine winzige Küche. Stube und Schlafkammer sind heute zusammengelegt zur Kaffeestube. Das ganze Gebäude war sehr verfallen und wurde nach 1992 vollständig renoviert.



Die Scheune

Die Scheune von 1880 war 1992 ganz zusammengestürzt und nicht mehr zu retten. Sie wurde in den Jahren 1993-95 als genaue Kopie, mit den Balken der alten Scheune des Pfarrhofes in Velling wieder erbaut. Vom Rietdach abgesehen ist alles Baumaterial wiederverwendete Teile vom Abbau alter Gebäude aus der näheren Umgebung. In der Südseite der Scheune ist ein Fahrweg und die grossen Tore in Ost und West zeigen, dass es sich um eine Durchfahrtscheune handelt.

Das Westhaus. Das jetzige Westhaus ist 1885 gebaut und im Jahr 1916 erweitert worden. Im nördlichen Ende befindet sich der Kuhstall und im südlichen der Schweinestall. Dort war früher auch der grosse Backofen.

Der geflasterte Hofplatz zwischen den Gebäuden beides schmückt und leitet das Regenwasser ab. Am Südende, neben der Küchentür über dem Brunnen, steht die einzige Wasserförsorgung des Hofes „die Pumpe“. Sie ist aus dem Jahre 1920 und in Lem hergestellt.

Der Garten. Am Ostende des Wohnhauses befindet sich der Blumengarten. Er wurde in den Zwanzigern neu angelegt und wird im gleichen Stil weitergeföhrt. Etwas weiter davon im Feldt findet man den Gemüsegarten.

Das Ende des Ochsentreibens. Als Westjütland 1876 die Eisenbahn bekam, war die Zeit des Ochsentreibens vorbei und die meisten Krüge wurden geschlossen. Einige verschwanden ganz und andere verblieben ganz normale Bauernhöfe. 1867 kaufte Johannes Christian Mortensen den Roten Krug. Von da an bis 1992, als seine Enkelin Johanne Mortensen ins Altersheim kam, wurde der Rote Krug als Bauernhof getrieben.



Der Hofplatz